

lichen Vorzimmer, den Degen durch's ver-rätherische Herz. Nun begreife ich, daß der ruchlose Hube, der mich doch im Vorzimmer des Königs sah, der doch wußte, daß ich als Soldat fortgeschleppt wurde, mich Niemanden nannte, daß er mich als Dieb verklagte. Er mußte fürchten, Ihre Unschuld, und seine Niederträchtigkeit und Unwahrheit komme zugleich an den Tag. — Ach, liebe Clementine, wie viel haben Sie meinerwillen gelitten! Denn Alles wäre vielleicht nicht geschehen, wenn ich Sie im Menschengedrange nicht begleitet hätte. Ich muß Ihnen vieles vergüten. Und ich will es. Ich kann es. O mein Gott, wie viel haben Sie gelitten! Wie viel leiden Sie noch!"

„Mein, Herr Wilson, ich leide nicht mehr. Ich habe eine gütige Herrschaft gefunden.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Liberale Beobachter



Reading, den 18. August 1846.

Demokratische Whig-Ernennung.
Für Canal-Commissioner:
James M. Power,
Von Mercer County.

Der Streitpunkt im nächsten Oct.
James M. Power v. **Wm. B. Foster**
und der
Whig-Tarif von **1842!** v. **Brittische Tarif von 1846!**

Bürger von Pennsylvania, hier ist der Streitpunkt deutlich angegeben. Die Erwählung von James M. Power wird in der ganzen Union als bündiger Beweis geltend, daß Pennsylvania nicht in den Staub getreten und seine ehelichen Stimmgeber mit Unverschämtheit betrogen oder gekümbat werden können—wegen jeder Stimme welche für William B. Foster abgegeben wird, als eine Erklärung zu Gunsten von Friedrich und dem brittischen Tarif von 1846 betrachtet werden wird.

Dienstag den 6. August.—Auf Antrag von D. S. Gordon, Esq., wurden J. Lawrence, G. H. und John K. Samkin zugelassen, als Rechts-Anwälde in den verschiedenen Courten von Berks County zu practisiren.

Langfingererei.—Das Haus von Charles Davis, Esq., Ecke der No. 6. und Pennfrasse, wurde in der letzten Donnerstag Nacht von ein oder mehren Langfingern besucht, welche ein paar Räder und etwa ein halbes Duzend silberne Theelöffel mitnahmen. Sie hatten ihren Eingang durch das Durchbohren eines Fensters-ladens am Hintergebäude bewirkt. Wir lesen jetzt häufig von Diebstählen, die an andern Orten verübt werden, es ist daher kein Wunder, wenn einige dieser nächtlichen Industries-Nitter auch in Reading ihr Glück versuchen.

Unglücksfälle.—Am vorletzten Montag Morgen wurde ein Sohn des Hrn. Georg Goodhart, dahier, gefährlich beschädigt durch die Entzündung von Schießpulver in seiner Tasche. Sein Leib war so sehr verbrannt, daß man anfangs an seinem Aufkommen zweifelte. Er spielte mit mehreren Knaben, welche Raketen machten.

Am Donnerstage ging bei Pottstown ein Eisenbahn-Karrenzug über den Fuß eines Brückenmannes und zerquetschte denselben so sehr, daß man den verwundenen nach dem Philadelphiaer Hospitale bringen mußte.

Ein Mann dessen Namen wir nicht erfahren haben, fand am Freitag Abend seinen Tod auf der Eisenbahn, nahe bei Mohrsville, indem die Räder eines Karrenzuges über seinen Kopf und Beine gingen. Man weiß nicht durch welchen Zufall er auf die Bahn gerathen war.

Feuer.—Am vorletzten Montag Nachmittags um etwa 5 Uhr, geriet die Scheuer des verstorbenen P. Eckert, zu Womelsdorf, in Brand und brannte bis auf den Grund nieder. Die Scheuer wurde von den Herren Adam Anspach und David Renno benutzt, und außer einer Quantität Frucht, Heu, Wagen etc., verbrannten auch ein Pferd und zwei Schweine. Der Verlust der gedachten beiden Herren wird auf \$800 angeschlagen. Das Entstehen des Feuers ist ein Geheimnis.

Wahl-Nachrichten.—Indiana. Der Lotosofos-Gouverneur ist wiedergewählt. In der Befestigung werden die Whigs eine bedeutende Mehrheit haben.

North Carolina. Die Whigs haben vollkommene Sieg über die Lokos; sie haben ihren Gouverneur mit 8 bis 12000 Mehrheit erwählt und eine große Mehrheit in beiden Häusern der Gesetzgebung.

Kentucky. Die Berichte sind alle auf der Whig-Seite; die Lokos haben nur in ein oder zwei Counties gesiegt.

Illinois ging für die Lokos, wie gewöhnlich, mit großer Mehrheit.

Towa, der neue Staat, ging ebenfalls für die Lokos, was man erwartete.

Armes Pennsylvania!—Alle Augen sind jetzt auf Pennsylvania gerichtet, als den meist betrogenen Staat in der Union, durch die Passirung der brittischen Tarif-Bill. Sie ne besten Interessen vernichtet, sein Wohlstand untergraben und aller Hoffnungen für eine gewinnreiche Zukunft beraubt, mögen Pennsylvania's Bürger die Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft betrachten, und sie werden sich mit traurigen Augen gestehen müssen: daß sie selbst thätig mitwirkten dieses Uebel herbeizuführen. Nicht einmal der Trost ihrer politischen Genossen wird ihnen zu Theil. Die Betrüger lachen über die Betrogenen und freuen sich über die gelungene List, wodurch der freie u. unabhängige Staat Pennsylvania zum unterthänigen Sklaven seiner süchtigen Mitbürger erniedrigt wurde. Die „Union“, das Organ der Administration in Washington, brüstet sich mit der gläubigen Anhänglichkeit der Lokos an die Administration, wodurch alle Maßregeln derselben ausgeführt wurden, ohne das Elend zu berücksichtigen was dadurch über mehrere Staaten und besonders über Pennsylvania gebracht wurde. Was gibt aber auch die Administration um Pennsylvania? Sie bedarf vorläufig dessen Stimmen nicht; sie würde bereit sein es mit einem Fußtritt von sich zu stoßen, so bald sie sich stark genug fühlt ihre Pläne mit anderer Hilfe auszuführen. Georg W. Dallas, sonst auch Pennsylvania's Lieblings-Sohn genannt, der sich durch seine Stimme für die brittische Tarif-Bill besonders ausgezeichnet hat, antwortete, als man ihm vorher sagte, „daß so sicher als die Bill passire, Pennsylvania auch der Administration seine Unterstützung entziehen würde“, „daß es dies länger hätte thun sollen, indem es immer gegen sein eigenes Interesse gewirkt habe!“ Armes Pennsylvania!—Du bist betrogen und das Opfer grundlos-fahloser Demagogen geworden, weil du die Stimme der Vernunft nicht erkannt hast!!!

Falsche Beschuldigung.—Die hiesigen Lokos ärgern sich beinahe ein Loch ins Kasinos, weil es bei ihrer letzten County-Verfammlung einmal etwas zu „demokratisch“ herging. Wie wir erwarteten wollen sie nun die Schuld den Whigs auf den Hals schieben, obwohl sie gut genug wissen, daß sie durch ihre alten Sünden von 1844 ihr Leid selbst verschulden. Wir sind überzeugt daß ihre Beschuldigung diesmal grund falsch ist, denn obwohl wir der Versammlung nicht selbst beiwohnten, haben wir doch aus dem Munde eines Arbeiters erfahren daß die Whigs an dem Austritte vorüber sich die Lokos beklagen, ganz unschuldig waren. Er sagte: „Wir hatten erfahren daß die Demokraten ihre Versammlung hielten u. bei derselben Beschlüsse zu Gunsten des Tarifs von '46 passiren wollten, damit es nun nicht später gesagt werden sollte, daß solche Beschlüsse von der Demokratie von Alt Berks einstimmig angenommen, nahmen wir uns vor der Versammlung beizuwohnen, man hätte uns sonst später beschuldigen können: wir hätten uns zweimal betrogen lassen.“ Dies ist das ganze Geheimnis, und was das Geplapper von „Hauptleute, Drillsgerants“ (was mögen das für Thiere sein?) etc. betrifft, glauben wir daß es nur eine fixe Idee der Lokosofos-Drucker ist.

Der Congress hat sich wirklich am bestimmten Tage verlagert; das war gut. Der Congress hielt eine ungewöhnlich lange Sitzung, aber er verrichtete auch eine Menge Geschäfte, wahrlich mehr als dem Lande jetzt zuträglich sind. Die Texas-Annexion, die Bestimmung von einem Theile des Oregon-Gebiets, die Land-Bill, Warehouse-Bill, der brittische Tarif und endlich auch der glorieiche demokratische Feldzug sind Werke des letzten Congresses. Wer kann da noch sagen daß der Congress nicht Viel gethan hat, wenn auch nicht viel Gutes.

Wie segnerreich die Thaten des letzten Congresses sind, lehrt die Thatfache, daß die Regierung sich in Geldverlegenheit befindet und Mühe haben wird sich bis zur nächsten Sitzung durchzuhelfen. Wie tröstlich!

Krieg und Frieden.—Am Samstag vor acht Tagen übersandte d. Präsident d. Congress eine Botschaft, worin er antrag daß man \$2,000,000 zu seiner Verfügung stellen möchte, um bei etwaigen Friedens-Unterhandlungen mit Mexico die Entschädigung für den zu besommenden Landstrich damit zu bezahlen. Wir haben bis jetzt noch nicht erfahren daß Mexico Friedens-Vorschläge gemacht hat, außer es wäre im Geheimen geschehen. Im Hause passierte eine Bill, wodurch die gedachte Summe verwilligt wird; im Senat ging dieselbe wegen Kürze der Zeit verloren. Vielleicht eben so gut oder besser.

Wom Kriegsschauplatz vernehmen wir daß die Armee nach Camargo vorrückte, aber gleichzeitig auch daß die Freiwilligen von Louisiana, Alabama und St. Louis, etwa 8000 an der Zahl, auf Befehl des Kriegessecrätars entlassen wurden. Wir können nicht einsehen warum man gerade diejenigen Truppen entläßt, welche am besten an das Klima gewöhnt sind und die Leistungen von Neu Orleans schimpfen den Eckstär tüchtig aus wegen den thrichten Schritt. In allen Ländern der Welt pflegt man die im Dienst befindlichen Soldaten zu behalten bis

der Krieg vorüber ist, aber bei uns geht Alles nach dem alten steifen englischen Fuß und die Ver. Staaten werden für diese Nartheit als ein wenigstens \$2,000,000 bezahlen müssen.

Das 1te Heft des 2ten Bandes der „Volk's-Bibliothek der deutschen Classiker“ ist erschienen und wir ersuchen die respectiven Abnehmer ihre Hefte bei uns abzuholen.

Vorstellung der Grand-Jury:
An die Achtbaren, die Richter der Court von Common Pleas, d. allgemeinen Vierteljährlichen Sitzungen und Dyer und Terminer, für die County Berks—August Termin 1846.

Die General-Untersuchung legt der Court achtungsvoll die folgende bündige Darstellung vor:

Nach Anhörung des interessanten Auftrags der Court, schritt sie zur Vollziehung ihrer wichtigen Pflichten, mit solcher Schnelle als es der Charakter der Anklagen und eine gebührende Beachtung der Gerechtigkeit erlaubten.

Die Sitzung dauerte 4 Tage, während welcher Zeit sie über 51 Bills verfügte. 30 davon sind zurückberichtet worden als „True Bills“ und 21 „Ignoramus.“ Eine große Anzahl der Bills waren für kleine Vergehen, welche nach der Meinung der Grand-Jury durch die anklagenden Magistrate viel vermindert werden könnten, durch Unterdrückung des üblen Geistes von Rechtsfreitigkeiten und der Kostenersparung für das County. Die Friedensrichter würden der Grand-Jury viel Mühe ersparen durch Zeichnung und Bestimmung der Kläger und der Prosekutoren.

Die Grand-Jury besuchte das County-Gefängnis und in Gemäßheit mit den Instruktionen von der Court u. der Vorstellung der Grand-Jury, während dem April-Termin 1846, sollte sie dem Bau und der Zulänglichkeit des Gefängnisses zu dem Bedarf der County und dem Geist der Zeit, besondere Aufmerksamkeit. Sie ist erfreut über die unzulänglichen Einrichtungen und das Durcheinandersein der Gefangenen von allen Graden des Verbrechens, von Farben, und selbst mitunter von Geschlechtern, in einem Zimmer. Kann so etwas sein ohne unser Erstaunen zu erregen? Die Grand-Jury fühlt die Kraft der Empfehlung der Grand-Jury vom April-Termin 1846 stark, und stimmt mit derselben überein in Betreff der Zweckmäßigkeit der Erbauung eines neuen Gefängnisses, aus folgenden Ursachen.

1. Unsicherheit,
2. Ein Mangel an passender Einrichtung für den Gebrauch eines Gefängnisses.
3. In Betreff der Moralität.

Es ist nutzlos die Sicherheit zu bestreiten; jeder Bürger der mit der Geschichte unseres Gefängnisses bekannt ist, weiß von den geringen Hinterzissen, welche den Gefangenen im Wege stehen, wenn sie Lust haben zu entweichen. Seine bedrückten Mauern und die Anzahl Leier die sich herausgewängt haben, sind Beweise davon. Die Kosten, welche dem County mitunter zur Last fallen, sollten vermieden werden u. ein Rückblick auf jene Zeit wo Reinhardt und Schuman dort eingesperrt waren, wird zeigen, daß eine Wache nöthig war, nachdem Reinhardt versucht hatte zu entfliehen, für mehrere Monate.

Ein Bedarf an passender Einrichtung für den Gebrauch des Gefängnisses. Man weiß von Erfahrung, dem besten Lehrer, daß die einzelne Einkerkung (nicht die Einsamkeit) wie sie im östlichen Zuchthaus eingeführt worden, weiß sie auch nicht die beste ist, viel Gutes gewirkt hat. Dort ist keine Unterredung zwischen dem alten verhärteten Verbrecher und dem Neuling im Laster, zwischen Weissen und Schwarzen, Männlichen und Weiblichen, und die Gefangenen kennen nicht einmal beim Namen oder am Gesicht: sie werden v. Inspektor, Wärter, von Geistlichen oder irgend einem Morals-Lehrer besucht; sie können sich selbst unterhalten und so dem County viele Kosten sparen. In alle diesen Sachen ist unser Gefängnis zurück.

Ein Fall aus vielen wurde durch den Wärter des östlichen Zuchthaus erzählt, wo ein junger Mann, der für Fälschung eingesperrt war, am Ende seiner Strafzeit als ein besserer Mensch herauskam, nach dem Weissen zog und sich dort ansiedelte. Er verliebte sich in ein respectables Mädchen, es gelang ihm ihre Jüncigung zu gewinnen und der Tag zur Vollendung ihres Glückes wurde festgesetzt. Das bewegte bene im Gefängnis erlangte Gefühl, bewegte ihn, als ehrlichen Mann, ihr die Wirfungen seines früheren Lebens zu entdecken, mit dem besten Erfolg. Sie wurden getraut und er ist nun ein respectabler und reicher Bürger. Er fühlte versichert—er war unbekannt und unkenntlich unter seinen Mitgefängenen, noch konnte er als „gesunder College“ durch irgend einen hartnäckigen Verbrecher begrüßt werden. Hätte dies unter irgend einem andern Systeme geschehen können? Laßt Berks County an diesen guten Resultaten Theil nehmen.

In Betreff der Moralität. Es ist abschreckend für alle Ideen von Gerechtigkeit, daß Einer der des ungebührlichen Betragens schuldig ist, in Gesellschaft und Genosse mit einem Mörder und erfahrenen Verbrecher sein sollte, noch ist es verträglich mit der Moral, daß weibliche und männliche in einem Zimmer sind.

Da es keine zusätzliche Taxen verursacht und die Grand-Jury vom April genügende Ursachen für einen Wechsel darthat, nimmt die Grand-Jury seinen Anstand einen Fleck zu entfernen, welcher auf Alt Berks hafte, und stimmen der früheren Jury bei, in der Erklärung, „daß das gegenwärtige Gefängnis unpassend, unzulänglich und durchaus nicht geeignet ist für seine Bestimmung,“ und empfehlen daher den Bau eines neuen Gefängnisses und Arbeitshauses.

Die Grand-Jury empfiehlt daß der Bau in Contract gegeben und die Kosten auf \$25,000 beschränkt werden möchten, wozu sich die Commissioners verstanden haben.

Die Grand-Jury fand das gegenwärtige Gefängnis reinlich und in guter Ordnung, höchst lobenswerth für den Sheriff.

Die Bittschrift für mehrere Brücken über die Hayrick, wurde nicht genehmigt, auf dem Grund daß jedes Taunship seine eigenen kleinen Brück-

ben bauen solle.

Die Grand-Jury hat erfahren daß der jegliche presbiterische Richter im Begriff ist die Bank zu verlassen, und sie ist gezwungen ihr Bedauern auszusprechen und Zeugnis zu geben von seiner Fähigkeit als gerichtlicher Beamter und schätzbarer Bürger.

Schließlich bittet die Grand-Jury um Erlaubniß ihren Dank abzusprechen für die besondere Güte der Court, des deputirten Generals-Anwalts und der Beamten der Court.

Unterzeichnet in Behuf und auf Anweisung der Grand-Jury. Wm. S. Keim, Vormann.

An die demokratischen Whig-Bürger von Berks County:

Mitbürger:—In Gemäßheit mit einem Beschlusse, passirt durch die County-Convention welche sich am 3. August im Courthouse in der Stadt Reading versammelte, sei ihr ersucht euch am Samstag den 29. August, in euren respectiven Wards, Städten und Taunships zu versammeln, in den Taunships Nachmittags und in den Wards und Städten Abends, dann und dort drei Delegationen zu erwählen, um euren District in der allgemeinen County-Versammlung zu representiren, welche am Montags den nächsten 14. September in dieser Stadt gehalten werden wird, für den Zweck einen Wahlzettel zu formiren, welcher durch die demokratischen Whigs von Berks County bei der herannahenden allgemeinen Wahl unterstützt werden soll, die am 2ten Dienstage im nächsten October stattfindet.

Die folgenden Herren sind als Aufsicht's-Commissarien in den verschiedenen Wards, Städten und Taunships angestellt, um gebührende Nachsicht von den Wahlen zu geben und dieselben zu beaufsichtigen in ihren resp. Districten naml:

- Albany—Georg Neagan, Philip Soulsby, Michael Hagenbach.
- Amity—Abraham P. Ludwig, Abraham Hesser, Salomon Rhoads.
- Bern—Jacob Klein, Esq., Sam. Stamm, John Spayd.
- Ober Bern—Salomon Albrecht, Heinrich Webber, Esq., Andreas Schnabel.
- Bethel—John Klahr, Abraham Groh, Daniel Heß.
- Brockton—John Laub, Jacob Kemp, Daniel Birkler.
- Caernarvon—David Finger, Dr. Daniel J. Brunner, David Morgan, Esq.
- Colebrookdale—Daniel Boyer, Heinrich H. Gabel, John Gulbin.
- Cumru—W. J. John Schwarz, Wm. Leimbach, Joseph Kemig, jr.
- District—David Jenson, Esq., Martin Lanz, Esq., Georg Conrad.
- Donagh—Wm. W. Weber, Isaac Keely, Peter Moser.
- Elsah—F. A. M. Hiesler, Christian Hoffmeister.
- Carl—Salomon Leimbach, David Klausner, Jonathan Cleaver.
- Creter—Samuel Hehler, Georg K. Bischoff, Michael Debart.
- Grünwitsch—Col. Daniel B. Grim, Jacob George, John Gröninger.
- Hamburg—Wm. Feather, Joseph Schemo, Dr. August Schulz.
- Unter Heidelberg—Peter Hehn, (Müller) Ahtb. Wm. Kamis, Abraham Mengel.
- Ober Heidelberg—David Lauds, Andreas Taylor, John Stupp.
- Noord Heidelberg—Peter Klepp, jr., Isaac Klepp.
- Hersford—Joseph Butterweck, Arth. Kneß, Michael Heyret.
- Kugstaun—Capt. Daniel Bieber, Charles J. Haber, Daniel Gräff.
- Langshamm—John Flammer, Heratio Krekler, Jonathan Haas, Esq.
- Maidenkrief—Richard Adams, Samuel W. Althaus, Thomas P. Smith.
- Maratowny—John Kemp, Esq., Jacob Levan, Josua Grim.
- Marion—Samuel Lindemuth, Christopher Reed, Curtis Bödig.
- Oley—Georg Witmer, Abraham De Turk, Dr. Franz Palm.
- Peit—Georg Dyfser, Jacob Göbbel, David Meyer.
- Penn—Heinrich Epitdier, Jeremiah Hain, Heinrich Filbert.
- Robeson—Kersey Reiter, Levi Smith, Jonathan Seibel.
- Richmond—Georg Kemp, Wm. Köcher, James D'Boyle.
- Rockland—Kasper Walter, Ruben Grim, Jonathan Henry.
- Ruocombanor—Daniel Clark, Gideon Nauenzahn, Jacob Braun.
- Reading—S. W. Ward, Thomas Murphy, David For, Anton Frieder.
- Reading, E. D. Ward—Heinrich Rhoads, Jacob Hoff, Andreas Davis.
- Reading, N. D. Ward—Jacob Maurer, Georg Hildebrand, Adam Bösig.
- Reading, N. W. Ward—Dr. D. Luther, Joseph Fir, Aaron Bredt.
- Reading, Spruce Ward—Georg Grill, Patrick Fagan, John Hoff.
- Tulpehocken—Philip Klein, Heint. Dewalt, Dr. Jacob Tryon.
- Ober Tulpehocken—Henry Knoll, Joseph Wanket, Joseph Seyfert.
- Union—Ezekiel Beard, Georg Knabb, Heinrich Kopp, jr.
- Womelsdorf—Wm. Seibert, Phil. Schwalm Emanuel Schulz.
- Washington—Christophor K. Schulz, Geo. C. Wechtel, Heinrich B. Griffith.
- Bethel—John Weidman, John H. Mohr, Heinrich Kelp.

Es wird ernstlich verlangt, daß diese Commissarien die ihnen obliegenden Pflichten pünktlich erfüllen, und die allerwirklichsten u. durchgreifendsten Maßregeln annehmen, um die Bewohnung der Whigs von den verschiedenen Districten zu bewirken bei den vorzeitigen Delegationen-Wahlen. Wir laden jeden Freund des Tarifs von 1842 ein, sich im Streben mit uns zu vereinigen und sich zu reihen unter das Banner von „Widerruf des brittischen Tarifs von 1846,“ welches wir im Winde wehen

lassen und worunter wir uns zu reihen beabsichtigen, bis die schändliche Maßregel unserer gegenwärtigen Freihandels-Administration von den Büchern unserer National-Verfassung verwischt ist.

Behufs der Correspondenz-Committee.
August 17. Samuel Bell, Vorfiger.

[Eingesandt.]
Ein Wort an die Whigs von Berks County.

Es ist wahr, die diesjährige Wahl ist von wenig Interesse, weil außer für Canal-Commissioner die Whig-Stimme in diesem County in der Minderheit sein wird und deswegen verloren ist, das heißt, wer seine Stimme nur zu Siegen geben will. Es ist freilich wahr, daß man lieber stimmt, wenn man weiß daß seine Stimme zu der Mehrheit gezählt wird, als wenn man nur deswegen stimmen würde, wäre das Stimmen bald eine überflüssige Sache, und wäre nur Mode. Die Whigs von Berks County haben schon seit Jahren umsonst gestimmt, das heißt wenn sie nicht gestimmt haben um zu siegen, aber sie sollten bedenken daß die Nicht-Stimmen am allerwenigsten zum Siele führt. Man sollte denken jeder Whig sollte sich darauf sein weil, obgleich in diesem County in der Minderheit, dennoch Whig-Grundsätze und Whig-Maßregeln es waren, die das Landes Wohl beförderten und vor noch größerem Unheil bewahrten. Seht zum Beispiel auf den 42ger Tarif, wenn schon in '44 d. 40cos den 42ger Tarif sich zuerzogen, so ist man doch nun deutlich daß es für sie ein gebrauchtes Schienfeld ist, und die Whig ihn nun ohne Murren der 40cos für sich halten können; laßt uns ihn also behalten er mag gut sein für die Whigs, denn er was es, der unser geliebtes Pennsylvania so schnell aus seinem verwirren Zustande herausbrachte. Sollten nun die Whigs, die doch diese den Maßregeln hervorbrachten, zubauere bleiben und gar nicht stimmen, bloß weil unser Gegner in diesem County die Mehrheit haben? Nein, laßt den 42ger Tarif unsern Meistern sein; derselbe war es, welcher uns zu Siegen half in 1840 (ich meine die Maßregeln).

Es ist wahr, die diesjährige Wahl ist von wenig Interesse, weil außer für Canal-Commissioner die Whig-Stimme in diesem County in der Minderheit sein wird und deswegen verloren ist, das heißt, wer seine Stimme nur zu Siegen geben will. Es ist freilich wahr, daß man lieber stimmt, wenn man weiß daß seine Stimme zu der Mehrheit gezählt wird, als wenn man nur deswegen stimmen würde, wäre das Stimmen bald eine überflüssige Sache, und wäre nur Mode. Die Whigs von Berks County haben schon seit Jahren umsonst gestimmt, das heißt wenn sie nicht gestimmt haben um zu siegen, aber sie sollten bedenken daß die Nicht-Stimmen am allerwenigsten zum Siele führt. Man sollte denken jeder Whig sollte sich darauf sein weil, obgleich in diesem County in der Minderheit, dennoch Whig-Grundsätze und Whig-Maßregeln es waren, die das Landes Wohl beförderten und vor noch größerem Unheil bewahrten. Seht zum Beispiel auf den 42ger Tarif, wenn schon in '44 d. 40cos den 42ger Tarif sich zuerzogen, so ist man doch nun deutlich daß es für sie ein gebrauchtes Schienfeld ist, und die Whig ihn nun ohne Murren der 40cos für sich halten können; laßt uns ihn also behalten er mag gut sein für die Whigs, denn er was es, der unser geliebtes Pennsylvania so schnell aus seinem verwirren Zustande herausbrachte. Sollten nun die Whigs, die doch diese den Maßregeln hervorbrachten, zubauere bleiben und gar nicht stimmen, bloß weil unser Gegner in diesem County die Mehrheit haben? Nein, laßt den 42ger Tarif unsern Meistern sein; derselbe war es, welcher uns zu Siegen half in 1840 (ich meine die Maßregeln).

James M. Power.

Sind die Whigs im Staate mit der Thatfache bekannt daß es bloß nöthig für sie ist ihre Pflicht zu thun und an den Stimmlisten zu gehen wenn sie die Wahl von James M. Power, für Canal-Commissioner selber wollen, und daß sie dadurch einen Einhalt des System von Partei-Mißhandlungen welche den Tarbzählern von Pennsylvania schon Millionen gekostet haben, bewirken werden? Wisset ihr daß ihr bloß an den Stimmlisten gehen braucht und eure Stimmen einzuhalten, wie ihr so oft gehan habt und ihr werdet euren Candidaten mit zwanzig tausend Mehrheit erwählen?

Wenn sie nicht mit diesem bekannt sind, so können wir ihnen versichern daß dieses ein Wahrheits ist, und daß nichts weiter, als eine Entschlossenheit an den Stimmlisten zu gehen nöthig um seine Wahl zu sichern, und Sparbarkeit in die Canal-Board zu bringen, welche dem Volke Tausende von Thalern ersparen wird. Das Volk ist jetzt für einen Wechsel in Männer und Grundsätzen bereit. Tausende welche immer gegen uns gestimmt haben werden für Power stimmen. Es gibt Taunships in Dauphin County wo Foster 4000 keine einzige Stimme erhalten wird, und unsere Freunde in der Ferne brauchen sich nicht Estanunen wenn sie hören, daß Power fünfzig hundert bis zwei Tausend Mehrheit in Dauphin County erhalten wird.—Wir finden daß kein Electionen notwendig ist, denn das Volk scheint mit der Nothwendigkeit bekannt zu sein, daß die Canal-Board in politischer Hinsicht getheilt sein sollte, damit die vielen heimlichen Verschwendungen an Tageslicht gebracht werden können. Laßt die Whigs daher bloß an den Stimmlisten gehen und sie mögen sich verheeren fühlen daß ihr Candidat erwählt werden wird.

Früchte der Tarif-Bill.—Wir vernemen von einem ausgezeichneten Holz-händler alhier daß er eine Order für zwei tausend Bauholz empfangen hätte von der Firma Coleman in Lebanon County, (welche unterschiedliche Eisenschmelzen bauen,) mit dem Vorbehalte wenn die neue Tarif-Bill nicht passiren würde. Seit der Passirung ist sie aber zurückgenommen worden.—Dieser Holzhändler war immer ein harter Lo-